

Mut zur Lücke – sich selbst überzeugen – Freude am Erfolg – Gesundheit und ein langes Leben

Selbstversorgt

Ohne Planung geht es nicht. Egal ob Sie ein Reisbrett - Fan sind oder lieber spontan leben und denken – ganz ohne Planung geht's einfach nicht. Bevor jedoch so richtig damit begonnen werden kann, müssen grundsätzliche Aspekte überdacht werden: **Wo** wollen Sie den garten anlegen? **Wie** groß wird er voraussichtlich sein? **Woher** wissen Sie, wie groß der Garten sein sollte? **Welche** Bedürfnisse sollen erfüllt werden? **Wessen** Bedürfnisse sollen berücksichtigt werden? **Gibt** es Allergien / Aversionen (Abneigungen / Ablehnungen)? **Was** wollen Sie? **Wieviel** ist Ihnen ihr Garten wert? **Wo befindet sich ihr Garten?** Die Frage nach dem „Wo“ ist sicherlich auch für den Anfänger am einfachsten zu beantworten. In der regel gibt es bereits eine Fläche, die zum Gartenbereich umgearbeitet werden kann.

Aber bitte Gemach beim Umarbeiten, Sie können den Gertenbereich jederzeit auch danach erweitern, weniger ist zu Anfang meist mehr.

Bedenken Sie jedoch auch wirtschaftliche Konsequenzen, liegt der Garten von der Wohnung weit entfernt, können schnell zusätzliche Fahrtkosten hinzukommen.

Wie groß sollte der Garten sein?

Auf diese Frage gibt es keine pauschale Antwort. Sie ist abhängig vom Können, von Ihrer Motivation und von Ihrem Anspruch.

Unter optimalen Bedingungen gedeihen viele Gemüsepflanzen hervorragend auf engstem Raum. Eine Gartenfläche von etwa 100m² Größe kann vollkommen für die Gemüseversorgung einer vierköpfigen Familie ausreichen.

Liebe Leserinnen und Leser!

Wenn der Sommerwind so lau über Wiesen, Blätter streicht, und der Himmel azurblau einem Meer der Träume gleicht, weiße Wolkenschäfchen treiben, die Gedanken hängen bleiben, im beseelten Glückserleben, wird das Herz im Takt erbeben.

Fortsetzung: Garten- und Pflanzenpflege - Düngen - Dünger - Düngemittel; Richtig Düngen - Grundlagen

Die Pflanzen, die wir in unseren Gärten kultivieren, sollen Überdurchschnittliches leisten: Den schönsten Blütenflor zeigen, die größten Früchte tragen - und dies oftmals unter Bedingungen, die ihren Ansprüchen nicht unbedingt gerecht werden. Mit Düngergaben können wir unterstützend helfen, jedoch um keinen Fehler zu begehen, bedarf es einiger Kenntnisse.

Denn: Richtiges Düngen ist eine Wissenschaft für sich! Dazu müssten wir genau informiert sein, welche Nährstoffe die Pflanze, in welcher Zusammensetzung, wie schnell verbraucht, um den Dung exakt berechnen zu können. Ein präzises Ergebnis würden wir jedoch dennoch nicht erhalten, weil dies nicht nur von der Pflanzenart, sondern auch von deren Größe und Konstitution, sowie vom Standort, Jahreszeit und Wetter abhängig ist: Faktoren, die sich nicht in Zahlen pressen lassen!

So müssen wir uns mit etwas Fingerspitzengefühl, unserem "grünen Daumen" und folgenden Faustregeln behelfen:

Ein Dünger, der alle drei Grundbestandteile NPK (Stickstoff-Phosphor-Kalium) sowie Spurenelemente enthält, wird als Volldünger bezeichnet. Die danach angegeben drei Zahlen jeweils durch einen Bindestrich getrennt – weisen auf die Konzentration (in Prozenten) hin. Volldünger sind universell einsetzbar und haben ein ziemlich ausgeglichenes Nährstoffverhältnis, das heißt alle drei Zahlen sind annähernd gleich.

Spezialdünger, Langzeitdünger, Flüssigdünger ...

Spezialdünger sind in ihrer Nährstoffzusammenstellung genau auf die spezifischen Anforderungen einer Pflanzengruppe ausgerichtet z.B. Tomaten - Tomatendünger.

Langzeitdünger hält, je nach Produkt, drei bis sechs Monate an.

Flüssigdünger wirkt am schnellsten!

Nur während der Wachstumsperiode düngen! (Von Antriebsbeginn bis Triebabschluss!). Niemals auf trockenen Wurzelballen!

Lieber oft und schwach - als selten und hoch dosiert!

Während der Winterzeit unbedingt Düngepause einhalten!

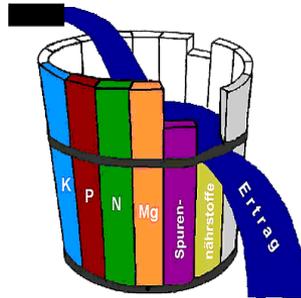
Organischer Dünger verzeiht Düngefehler eher als Mineraldünger.

Bäume, Hecken und Stauden: versorgt man im Herbst mit Kompost, und reicht im Frühling noch etwas organischen Dünger nach.

Rosen: Beim Einpflanzen darf nicht gedüngt werden. Nur im Frühling beim Austrieb und während der Blütezeit. Ab Sommermitte ist das Düngen einzustellen, um sie frosthart zu machen.

Sommerblumen: Von Juni bis September düngen, bei sonnigem Wetter wöchentlich, bei Regenwetter Dosis halbieren. Wer nicht ständig düngen will, aber auch keinen Dauerdünger beigemischt hat, kann zu jeder Pflanze ein Düngestäbchen oder ükegel stecken.

Rasen: Dreimal im Jahr (Frühling, Sommer und Herbst) am besten mit speziellem Rasendünger versorgen.



Passionierte Gärtner können aufgrund von Mangelscheinungen erkennen, welcher der Hauptnährstoffe fehlt:

Stickstoffmangel zeigt sich durch Gelbfärbung der Blätter.

Dürrtige Blüten- und Fruchtentwicklung weist auf Phosphormangel hin.

Kaliummangel lässt die Ränder älterer Blätter braun werden.

Bei Eisenmangel werden vor allem die jungen Blätter gelb, und die Blattadern treten grün hervor.

Allerlei im August

Gönnen Sie sich im August eine Auszeit im Garten. Denn jetzt ist Genuss pur angesagt: Üppige Blüten, zarte Düfte und gute Freunde einladen - da muss man einfach glücklich werden. Was jetzt im Garten zu tun ist, lesen Sie jetzt.

Wer im nächsten Jahr köstliche Erdbeeren ernten will, muß spätestens dieses Jahr vor Mitte August pflanzen. Um Krankheiten vorzubeugen, sollten auf der Fläche möglichst 4 Jahre lang keine Erdbeeren angebaut worden sein. Bei der Pflanzung wird darauf geachtet, dass die Wurzeln nicht verletzt oder zu stark gebogen werden. Beste Anwachsergebnisse werden mit Topfware erzielt. Nicht zu tief pflanzen, die Mittelknospe muss oberhalb des Erdniveaus bleiben. Nach der Pflanzung gut angießen (gezielt in den Wurzelbereich). Ansonsten sparsam gießen und düngen.

Gründüngung. Wo die ersten Beete frei werden und kein Herbstgemüse angebaut wird, empfiehlt sich eine Gründüngungsansaat. Auf Ölrettich, Raps und Senf sollte jedoch aus Fruchtfolgegründen (enge Verwandtschaft mit allen Kohlgewächsen) im Gemüsebeet verzichtet werden, damit sich nicht die typischen Kohlkrankheiten ausbreiten können. Zur Aussaat im August sind Bitterlupine (Aussaart bis September), Buchweizen (Aussaart bis August), Feldsalat (Aussaart ab Mitte August bis Mitte September), Winterwicke (ab September) u.a. geeignet.

Um kleine Gärten zum Nachbarn hin abzugrenzen oder ihnen einen Sichtschutz zur Straße zu bieten, ohne viel Platz zu beanspruchen, sind immergrüne, streng formierte Schnitthecken wie zum Beispiel eine Thujenhecke eine gute Lösung. Um die Thujenhecke langjährig schön dicht und gleichmäßig grün zu erhalten, ist ein regelmäßiger Heckenschnitt notwendig.

Günstig ist ein alljährlicher Schnitt im Juli/August. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Basis breiter ist und die Hecke sich nach oben hin verjüngt. Vor allem beim Schnitt von den Seiten her darf nicht bis ins alte Holz ("ins Braune") geschnitten werden, da es Jahre dauern kann, bis sich diese braunen Stellen in der Hecke wieder verwachsen.

Kompostgaben und eventuell etwas Hornmehl im Frühjahr und Sommer sind als Nährstoffgaben im allgemeinen ausreichend. Aufschluss über die optimalen Mengen kann eine Bodenuntersuchung geben. Ab August wird nicht mehr gedüngt. Übrigens, die Verbräunungen, die sich oft nach dem Winter an vielen Thujenhecken zeigen, sind keine Frostschäden, sondern häufig Frosttrocknisschäden oder Salzsäden. Gegen ersteres hilft durchdringendes Wässern im Herbst, falls die natürlichen Niederschläge gering waren, gegen letzteres Verzicht auf Streusalz.

Sommerblumen - auch im Topf eine Schönheit. Die Balkonkästen sind schon alle bepflanzt und auch die Sommerblumenbeete bereits voll. Doch obwohl die Pflanzzeit schon längst vorbei ist, sieht man beim Gärtner oder im Gartencenter immer wieder Neuheiten, die man gerne ausprobieren und mit nach Hause nehmen möchte. Kein Problem - wenn man sie in einen Topf pflanzt, findet man immer noch ein Plätzchen, sei es auf dem Balkon, der Terrasse oder zur Zierde des Hauseingangs. Allerdings sollte das Pflanzgefäß nicht allzu klein sein, denn sonst bietet es nicht genügend Speicher für Wasser und Nährstoffe und nicht ausreichend Standfestigkeit. Umtopfen nach dem Kauf ist fast in jedem Fall anzuraten, denn die Töpfe, in denen die Pflanzen herangezogen und verkauft werden, sind fast immer bereits viel zu klein geworden. Wichtig bei der Topfkultur ist in jedem Fall regelmäßiges, aber regelmäßiges Gießen und Düngen, natürlich immer abhängig vom Standort, dem Wetter und dem Verbrauch der Pflanze. Geeignet sind sowohl Ton- als auch Kunststofftöpfe, wobei bei den Tontöpfen öfter gegossen werden muss, bei Kunststofftöpfen dafür aber mehr Vorsicht vor Übergießen geboten ist.

Ohne Planung geht es nicht

Jedoch setzt derartiges Gärtnern ein hohes Maß an Wissen und Können voraus. Außerdem kommt es immer darauf an, was im Garten gedeihen soll. Pflanze ist nicht gleich Pflanze. Die einen benötigen viel Platz, andere wieder viel Zeit zur Entwicklung.

Guter Rat. Überlegen Sie was genau in Ihrem Garten wachsen soll. Lassen Sie die herrlichsten Gemüse vor Ihrem geistigen Auge entstehen, z.B. knackige Salatköpfe in Salatschüsseln wandern. Dann überlegen Sie, von welchem Gemüse Sie mehr oder weniger wollen und informieren Sie sich in folgender Tabelle über den etwaigen Platzbedarf Ihres/Ihrer Favoriten.

	0	25	50	75
Surken / Kürbisse				
Zucchini				
Mais				
Kartoffeln				
Kohl				
Tomaten				
Hülsenfrüchte				
Wurzelgemüse / Fenchel				
Rüben / Mangold				
Paprika				
Salat / Spinat				
Kohlrabi				
Rettich / Radieschen				
Zwiebeln / Knoblauch				
Kräuter				

So können Sie ohne große Probleme herausfinden, was Sie und ob Sie viel oder wenig von dem einen oder anderen Gemüse wollen und wie viel Gartenfläche Sie hierfür einkalkulieren sollten.

Der Anfänger sollte nicht die Perfektion suchen, sondern das Ziel seinen Fähigkeiten entsprechend anvisieren. Auch in einem Nutzgarten kommt man nicht ohne Übung aus. Erfolgreich Gärtnern bedeutet nichts anderes, als die Fähigkeiten zu schulen und sich zu diesem Zweck für das richtige Gemüse zu entscheiden (von der Arbeit lernen).

Die Tabelle soll Ihnen den Platzbedarf der Gemüsesorten veranschaulichen.

Entspannung und Wohlbefinden. Ein guter Garten nützt den Gesunden und den Kranken gleichermaßen. Bewegung an frischer Luft bringt Wohlbefinden, der „Dialog“ mit dem Gemüse – Entspannung. Gerade in heutiger Zeit suchen viele Menschen nach einem Halt, der Bestand hat – ein Garten birgt für Beständigkeit.

Die nächsten Termine

www.ogv-guelstein.de

E-Mail: ogvguelstein@web.de

27.08.2011 Lehrfahrt mit dem Apfelzügle

Mit freundlichen Grüßen
Obst- und Gartenbauverein Gültstein

